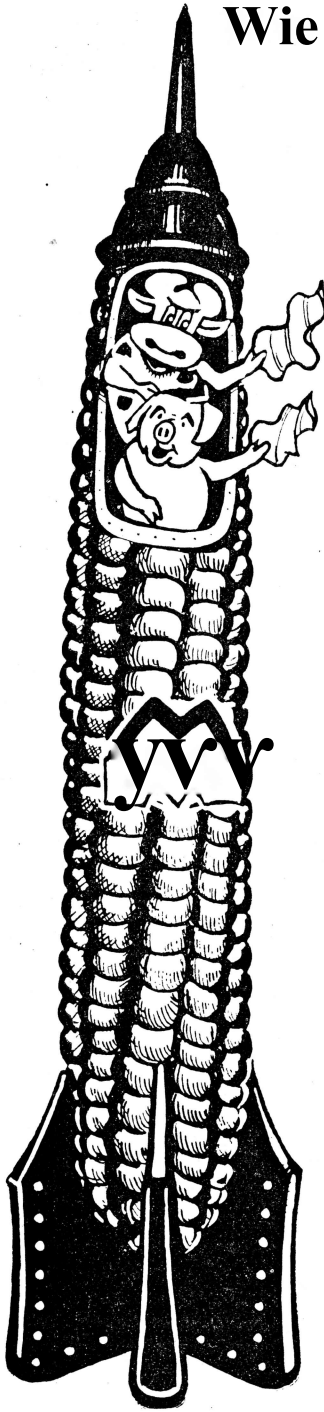


Wie wir den Kampf um mehr Mais organisieren



Die 8. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei beschäftigte sich mit den Fragen des Kampfes der sozialistischen Staaten für einen Überfluß an landwirtschaftlichen Produkten und die Erhöhung der Marktproduktion der LPG in der DDR. Genosse Walter Ulbricht wies in seiner bedeutungsvollen Rede nach, daß für die Erweiterung der tierischen Produktion das Hauptproblem der Anbau von Mais auf großen Flächen ist. Die Beschlüsse der 8. Tagung des ZK wurden im Kreis Grimmen mit viel Freude aufgenommen und fanden einen großen Widerhall bei den Genossenschaftsbauern. Doch bei der Durchsetzung des Beschlusses, wonach im Jahre 1960 zehn bis zwölf Prozent der Ackerfläche mit Mais zu bestellen waren, gab es einige Schwierigkeiten.

Obwohl wir bereits im Jahre vorher überdurchschnittliche Erträge beim Silomais in unserem Kreis zu verzeichnen hatten, wie beispielsweise in der LPG Bassendorf mit über 1000 dt je Hektar, gab es dennoch eine Reihe von Skeptikern, die mit vielerlei Vorbehalten diese Frage zu umgehen versuchten. Eines ihrer häufigsten Argumente war: „Bei uns an der Küste gedeiht der Mais nicht, denn er braucht viel Wärme und Sonne.“ Dabei wiesen sie uns, ohne die wirklichen Ursachen dafür zu untersuchen, auf einige schlechte Beispiele beim Maisanbau in unserem Kreis hin. So äuf die unmittelbar am Strelasund liegende LPG Miltzow, die einen schlechten Maisbestand hatte. Von den guten Ergebnissen der Genossenschaftsbauern in Niederhirschhagen, einem kleinen Dorf ebenfalls am Wasser, sprachen die Zweifler nicht. Die Ursache für die schlechten Ergebnisse beim Maisanbau der LPG Miltzow war jedoch nicht objektiver, sondern subjektiver Natur. „Wo gar nichts wächst, wächst doch noch Mais“, sagte man in Miltzow, baute ihn an und behandelte ihn wie den Strandhafer, nämlich gar nicht. Außerdem hatte man seine „Pflicht erfüllt“.

Das Büro der Kreisleitung Grimmen untersuchte, wie trotz guter Ergebnisse beim Maisanbau im Kreisgebiet die Skeptiker immer wieder Gehör finden konnten. Dabei stießen wir auf eine Reihe von Versäumnissen in der Arbeit des Rates des Kreises und einiger Bürgermeister der Gemeinden, die auf einem formalen Arbeiten mit Parteibeschlüssen beruhten. Anfang 1960 war unter Anleitung der Landwirtschaftskommission der Kreisleitung ein gutes Programm für die Entwicklung des Silomaisanbaus mit den erfahrensten Maisanbauern erarbeitet worden. Jedoch haperte es mit der Verwirklichung der darin enthaltenen Aufgaben, zum Beispiel mit der Durchführung eines breiten Erfahrungsaustausches zur Popularisierung der fortschrittlichsten Anbaumethoden. Das hatte ideologische Ursachen.